

301. Abenddämmerung.

1826.

Am blassen Meeresstrande
saß ich gedankenbekümmert und
einsam.

Die Sonne neigte sich tiefer und warf
glührote Streifen auf das Wasser,
und die weißen, weiten Wellen,
von der Flut gedrängt,

schäumten und rauschten näher und
näher —

ein seltsam Geräusch, ein Flüstern und
Pfeifen,

ein Lachen und Murmeln, Seufzen
und Sausen,

10 dazwischen ein wiegenliedheimliches
Singen —

mir war, als hört' ich verschollne Sagen,
uralte, liebliche Märchen,
die ich einst als Knabe
von Nachbarskindern vernahm,
wenn wir am Sommerabend 15
auf den Treppensteinen der Haustür
zum stillen Erzählen niederlauernten
mit kleinen, horchenden Herzen
und neugierklugen Augen,
während die großen Mädchen 20
neben duftenden Blumentöpfen
gegenüber am Fenster saßen,
Rosengesichter,
lächelnd und mondbeglänzt.

302. Leise zieht durch mein Gemüt.

1831.

Leise zieht durch mein Gemüt
liebliches Geläute.
Klinge, keines Frühlingslied,
Kling hinaus ins Weite.

2. Kling hinaus bis an das Haus,
wo die Blumen sprießen.
Wenn du eine Rose schauft,
sag', ich laß' sie grünen.



3. Nikolaus Lenau.

Nikolaus Franz Niembsch Edler von Strehlenau, mit Dichternamen Nikolaus Lenau, wurde am 13. August 1802 zu Uchatad bei Temesvár in Ungarn geboren; er entstammte einem deutschen Patriziergeschlecht aus Strehlen in Schlesien. Seinen ersten Unterricht erhielt er in Ofen, wohin sein tiefgelunkner, haltloser Vater nach Aufgabe seines Amtes verzogen war. Nach dessen frühem Tode (23. April 1807) vermählte sich die Mutter mit Dr. Bogel (23. April 1811) und die Familie zog im März 1816 nach Teslau. Schon 1817 zogen sie wegen der Ausbildung der Kinder nach Ofen zurück. Seit Herbst 1819 studierte Nikolaus in Wien Philosophie, dann in Preßburg Rechtswissenschaft, die er bald mit dem Studium der Landwirtschaft auf der Ackerbauerschule zu Ungarisch-Altenburg vertauschte. 1823 wandte sich sein unbefriedigter Geist wieder der Rechtswissenschaft zu, bis er nach dreijährigem Studium (1824 bis 1826) plötzlich zur Medizin überging, der er vier Jahre (1827 bis 1830) trenn blieb. In diese Zeit fällt der Verkehr im „Silbernen Kaffeehaus“ des „Neuners“ (Johann Gabriel Seidl, Eduard von Bauernfeld, Johann Christian von Zedlitz, Ferdinand Raimund, Johann Reponant Vogl und andre).